



Friedhof der Geschichte nennt Museumsleiter Rainer Koch (Dritter von links) scherzhaft die Sammlung der Köpfe von Marx, Lenin, Wilhelm II. und Engels, die während des Rundganges ins Auge fallen. Foto: Christian Freund

Vor 100 Jahren war friedliche Revolution angesagt

Sonderausstellung im Greizer Museum mit dem Titel „Die unblutige Revolution in Greiz“ ist eröffnet und läuft bis zum 17. März 2019

Von Christian Freund

Greiz. Immer wieder schwingt in den Medien mit, wie stolz die Deutschen und natürlich auch die Greizer heute noch auf die friedliche Revolution der Weimarer Republik sind, die auch in der einstigen Residenzstadt Greiz 1989 mit wöchentlichen Demonstrationen vorangetrieben wurde. Doch es war nicht der erste friedliche Umbruch im ehemaligen Gebiet Reuß älterer Linie, wie die am Sonntag eröffnete Ausstellung im Greizer Museum mit dem Titel „Die unblutige Revolution in Greiz“ zeigt. Diese Revolution besiegelte vor 100 Jahren gleichzeitig das Ende des Fürstentums Reuß ältere Linie.

„Zeit besteht aus Geschichte, jeder Augenblick wird letztendlich zur Geschichte. Was sind schon 100 Jahre“, philosophierte Museumsleiter Rainer Koch eingangs seiner Ausführungen vor zahlreichen Besuchern der Eröffnungsveranstaltung im Unteren Schloss, die von Marius Frantz (Violine) musikalisch eröffnet.

Tiefer Einblick in die Geschichte

Abschließend erhielt auch der Greizer Kantor Ralf Stiller am Flügel mit einem eigens zum geschichtlichen Rahmen passend

zusammengestellten Medley großen Beifall.

Während des anschließenden Rundganges durch die Sonderausstellung zeigten sich neben den vielen Besuchern auch der Landtagsabgeordnete Christian Tischner (CDU), der Greizer Bürgermeister Alexander Schulze (parteilos) und die Urenkelin der Greizer Prinzessin Emma, Alice Durst Wintersohle, überrascht von der Vielzahl der zusammengetragenen Dokumente und Ausstellungsstücke, die ausgehend von den Auswirkungen des Ersten Weltkrieges die Geschehnisse thematisieren und dabei ganz bewusst einen tiefen Einblick über die Ereignisse in der damaligen Landeshaupt-

stadt des Fürstentums Reuß älterer Linie vermitteln.

So wird beispielsweise berichtet, dass Vertreter der Fürstlichen Landesregierung und revolutionäre Wortführer zu Gesprächen über die politische Zukunft des kleinsten deutschen Bundesstaates zusammenkamen. Im Ergebnis dieser Verhandlungen erklärte am 11. November 1918 auf Schloss Osterstein zu Gera Fürst Heinrich XXVII. jüngerer Linie Reuß in seiner Eigenschaft als Regent des Fürstentums Reuß älterer Linie für den nicht regierungsfähigen Fürsten Heinrich XXIV. Reuß älterer Linie den Thronverzicht und entband die Beamten und Geistlichen des Fürstentums von ihres

Treueids. Die Fürstliche Landesregierung trat zurück, blieb aber noch einige Zeit unterstützend im Amt.

Aus dem Fürstentum Reuß älterer Linie wurde der Freistaat Reuß älterer Linie. Analog war dies auch in Reuß jüngerer Linie so geschehen. Beide Freistaaten vereinigten sich zum Volksstaat Reuß, der 1920 Bestandteil Thüringens wurde.

Die Dokumente der Ausstellung berichten unter anderem über die Gründung der USPD im Jahr 1917, einem Demonstrationsszug in Greiz mit 2000 Beteiligten, die das Ende der Regierung des Fürstentums forderten und diesbezüglich eine Abordnung zur Landesregierung ins

Obere Schloss entsandten. Interessant dürfte auch sein, dass 1919 Frauen erstmals das Wahlrecht ausüben durften.

Die Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz wollen sich mit dieser Ausstellung auch gegen das Vergessen der ungeheuerlichen Opfer des Ersten Weltkrieges sowie der Opfer von unfassbar vielen Kriegen, die diesem seit 1918 folgten, stellen.

■ Öffnungszeiten des Museums sind dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Die Sonderausstellung „Die unblutige Revolution in Greiz“ ist bis zum 17. März 2019 zu sehen.